

Ein keramisches Abenteuer!

Aino Nebel - Ein neues Gesicht in Diessen am Ammersee

Letztes Jahr erst hat sie ihren Lebensgefährten Tomasz Niedziolka auf den Markt am Ammersee begleitet – Aino Nebel aus Köln. Tomasz war hier zum ersten Mal mit seinen holzgebrannten Arbeiten vertreten.

Beide waren begeistert – nicht nur vom schönen Ambiente in den Seeanlagen und von dem traumhaften Wetter, das wir letztes Jahr hatten, sondern auch von der Qualität des überreichen internationalen Angebots. In diesem Jahr will Aino Nebel es auch selbst versuchen, für ihre Arbeiten Freunde zu finden und Sammler zu begeistern. Es ist ihre erste Marktbeteiligung überhaupt – ein Abenteuer!

Aino Nebel hat nicht immer in Köln gelebt. Hierhin kam sie erst 2012. Geboren wurde sie 1972 in Berlin-Ost. Von 1999 bis 2000 studierte sie Bildhauerei an der Hochschule für Kunst und Design in Halle | Saale und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ihre Lehrerinnen waren Una Moehrke, Ursula Sax und Ulrike Grossarth, deren Meisterschülerin sie von 2000 bis 2001 war. Nach Abschluss des Studiums hatte sie zunächst ein Atelier in der „Kunstfabrik am Flutgraben“ in Berlin, bevor sie 2012 nach Köln übersiedelte. Seit Ende des Studiums folgten Stipendien, Preise und Ausstellungen. Nicht nur in Deutschland sondern unter anderem auch in Australien und Tschechien.

So überraschte die junge Bildhauerin Aino Nebel, die die Keramik - vor allem das Porzellan - zu ihrem Material gemacht hat, 2003 beim Frechener Keramikpreis mit einer Paraphrase auf die Spitzenröckchen der verspielt charmanten Rokoko-Figuren aus Meißen.

Drei Jahre später schockierte sie an gleicher Stelle mit ihren „Figurenhüllen“ und erhielt einen der drei gleichwertigen Frechener Förderpreise. Es folgten andere Preise. Weltweit.

Die Zeitschrift *Art Aurea* schrieb: „Experimentell – und nicht handwerklich oder ästhetisch vorgeplant - nähert sich Aino dem meist keramischen Material, aus dem sie ihre Objekte fertigt. Wichtig ist der Bildhauerin die Erforschung des Formverhaltens der Materie, besonders des Porzellans. Dabei gibt sie die Kontrolle teils aus der Hand, lässt die Stoffe selbst arbeiten und sich formen:

DEFORMATION ERWÜNSCHT

Die gestalterischen Kräfte der Konsistenzen von flüssig bis hart treten auf. Auch die Hitze des Ofens wirkt sichtbar mit, die Objekte werden vielfach gebrannt, zum Teil überbrannt. Deformationen sind erlaubt und erwünscht. Gescheiterte Objekte, Bruch, Abfall lagern sich als Schichten von Zeit in neue Entitäten ein.“

In Diessen bietet Aino Nebel überwiegend frei und individuell gestaltete Geschirre und Einzelteile an. Mit ihrem Lebensgefährten, dem Breslauer Akademieprofessor Tomasz Niedziolka bauen sie ein Stillleben unter Bäumen auf.

Text Antje Soléau.